

A Innerlicher Gebrauch des Ammey Peterleins.

Verstanden Harn. Gries und Schleim der Nieren/ Blas und Harn- gung. Der Samen des Ammey Peterleins ist erfahren/ das er den Harn treibe/ die Nieren/ Blas und Harn- gang vom Sand/ Gries und Schleim reinige. Was sonst in andern Kräuterbüchern von diesem Gewächs geschrieben ist/ das soll alles von dem wahren und rechten Ammey verstanden werden / welche Wirkungen diesem Gewächs fälschlich sind geben und zugeschrieben worden.

F Von der Natur / Krafft / Wirkung und Eigenschaft des Osenichs.

Die Wurzel/ Kraut und Saamen haben eine wärmende und trucknende Eigenschaft / welches der hitzig und bittere Geschmack genugsam Anzeigung gibt/ und seynd aber warm und trucken im dritten Grad. Die Wurzel und Saamen werden allein zur Arzenei von etlichen gebraucht / sintemal sie nicht jederman bekant ist/ wie hievor auch angezeigt.

Das XXXI. Capitel. Von dem Osenich.

B Das Gewächs von den Sachsen Osenich genant / ist ein Mittelgewächs vnter dem Peterlein und der Pastenachen. Es hat eine schwarze Wurzel / die sich von ihrem Haupte in etliche Nebenwurzeln hin und wider und überzwerch auftheilen und vnterscheiden / die seynd fast eines kleinen Fingers dick und auch kleiner / mit etlichen Zäseln behenckter / ist inwendig weiß / am Geschmack subtil / fast hitzig und bitter. Seine Blätter sind breit und in viel theil zer schnitten / kleiner und schmaler dann des Peterleins / fast ähnlich den Blättern des Schirlings und der Pastenach. Von der Wurzel wachsen heraus zween und auch etwan drey Stengel mit eckelichten Hohlkeulen / die seynd rund und inwendig hol / gegen der Erden zu braunroth / mit Gewerben oder Gleychen vnterscheiden / die werden Eien lang und auch länger. Die Blätter so aus den Gewerben oben heraus wachsen / sind schmaler und kleiner dann die vntersten. Oben am Ende der Stengel gewinnen sie schöne Dolden oder Cronen wie Schatthüllein / wie der Dill / mit vielen kleinen und weißen Blümlein / denen folgt nach ein runder / breiter / doppelter Saamen / welcher an der Form und Gestalt dem Dillsaamen ähnlich ist / eines hitzigen und bitteren Geschmacks wie die Wurzel. Dieses Gewächs hat seine Wohnung in feuchten Orten / da es gern wächst / nemlich da Psil und Sümpff seynd / in dem Roff bey den Erlensanden. Und findet man dessen sonderlich viel zwischen Knechtsteden und der Stadt Bent in Flandern / da ichs in grosser Menne gefunden habe / in den Orten da viel Erlensanden wachsen. In Sachsen ist es auch sehr gemein / aber im Oberdeutschland sehr wenig.

Von den Namen des Osenichs.

Die Wurzel des Osenichs ist viel Jahr her von etlichen Aerzten und Apothekern / vor das Meum der Alten / welches vnser Beerrurg ist / gehalten worden / die es in ihren Arzeneien vor dasselbig / doch nicht ohne kleinen Irrthum fälschlich gebraucht haben / sonderlich aber in den Niederlanden und Mittelnichigen Orten / wie solches dann noch auff den heutigen Tag in Polen vor das rechte Meum gehalten und gebraucht wird / dann sie das Meum der Alten auff ihre Mutter sprach Olesnick nennen / daher auch sonder zweiffel der Name Osenich bey vns Deutschen den Ursprung bekommen hat. Was nun das rechte und warhafftige Meum der Alten ist / haben wir hievor an seinem Dre von der Beerrurg angezeigt. Osenich aber / was es bey den Alten gewesen / haben bisshero noch wenig angezeigt. Doch halten wir es eigentlich vor das Thysselium / welches Plinius lib. 25. c. 11. beschreibet / sintemal die Beschreibung durchaus mit vnserm Osenich überein stimmt. Die Kräutler nennens Osenichium und Meum palustre. Die Polen / Olesnick / und die Teutschen / Osenich. Griechisch wird es *ουορίδιον* genant. [Apium sylv. lacteo succo turgens, C. B. sylvestre, Dodon. Lugdun. Thysselinum, Plin. Lobel. Daucus palustris, Gesner. hort. Osenichium, Cordo. hist. Thallio.]

Gebrauch des Osenichs.

Die Wurzel und Saamen des Osenichs wird heutiges Tages neben dem / das sie an etlichen Orten vor das wahre Meum der Alten gebraucht wird / auch wider die Verstopfung der Nieren / Blasen und Harn- gang gebraucht / den verstandenen Harn / Gries und Schleim fort zutreiben und aufzuführen. Sie wird auch für alles Gift nützlich eingegeben / dasselbig durch den Schweiß aufzuführen.

Die Wurzeln im Mund getwet / zeucht viel schleim aus dem Mund / und mildert das Zahnwehe. Das thut auch so man die Wurzel in Wein sendet / und darnach die durchgeschogene Brüh im Mund / so warm man die leyden kan / halter / und das offtermals reitert. Dese Wirkung schreibet auch Plinius dem Thysselio zu.

Das XXXII. Capitel. Von der Beerenflawe.

I. Beerrurg. Sphondylium I.



K Das Kraut Beerenflawe genant / hat eine dicke Wurzel / wie der Fenchel oder Pastenach / die wird etwan Eien lang / und theilet sich vnter her in etliche vnterschiedliche Wurzeln aus / die ist inwendig weiß und voller geelles Saffris / wie ein dünn Harn / gleich wie der Liebstockel oder Meisterwurz / eines ziemlichen guten Geruchs / und rüfen scharffen Geschmacks auff der Zungen. Die Blätter sind sehr groß / schwarzgrün und ranch : ein jedes Hauptblatt dieses Gewächs ist zer spalten und zertheilet in fünf oder sieben Nebenblätter / aufgeschritten / gleich an der Gestalt einem grossen Beerenfuß / die Stiel darauff die gemeldten Blätter stehen / ist jedes etwan eines mittel- mäßigen

A mäßigen Fingers dick / mit braunen Aederlein durchzogen. Zwischen den Blättern wächst ein dicker / rauher / runder Stengel gegen dem Wägen herfür / auff anderthalb Ellen lang / der ist mit Gleychen vnterschieden / wie der Stengel des Fenchelkrauts / oder der Engeltwurz / der hat seine Nebenästlein vnd Zweig / darauff kommen im Wägen schöne Dolden vnd Cronen / mit vielen weissen gedrunghenen Blümlein / die seynd allerding anzusehen / wie die Blümlein vnd weisse Cronen des Wascholders / doch etwas kleiner: Wann diese abfallen vnd vergehen / so folget ein breiter doppelter Saamen / der ist grösser vnd breiter dann der Dillsaamen / je zwey Sämlin zusammen gesetzt / wie zwey Eckerlein. Es wächst gern in rauhen felsichten Grasgärten / sandechtigen Wiesen vnd Rechen der Weingärten / ist in Teutschland sehr ein bekant vnd gemeines

B Kraut / also das man es nicht achtet in die Gärten zu pflanzen / sintemal es in grosser Menge allenthalben gemugsam gefunden wird.

II. Dieses Krauts findet man bey vns noch zwey Geschlecht vnter welchen das eine / das doch an der Zahl das zweyte ist / dem jetz gemeldten allerdings gleich ist / allein von Bewächs viel schöner / grösser / vnd von Blättern vollkommener / sehr schön anzusehen / so wird auch die Wurzel grösser / die sich gleich von ihrem Haupte in drey oder vier vnterschiedliche Wurzeln abtheilet / die sind lang / weissfarb vnd Laumens dick / am Geruch vnd Geschmack der ersten gleich. Die Blumen vnd Saamen sind auch vollkommener vnd schöner / als der vorigen. Diese ist nicht so gemein als die selbige / wächst

C an bergreichen feuchten Wiesen / vnd ist wol werth / das man sie in den Gärten pflanget. Deren findet man viel am Wägenstrom / zwischen dem Gebirg auff den sandechtigen feuchten Wiesen / wiewol ich sie in den Lettengründen auff dem Kreytzgaw auch funden habe. Sie wächst fast schön vnd gern in Gärten / so man die pflanget. [Diese Figur so allhier vor das ander Geschlecht gesetzt ist / findest du auch oben / vnter dem Namen Panaxkraut.]

III. Das dritte Geschlecht wird nicht grösser als das erste / die Blätter aber seynd etwas kleiner / vnd nicht so gar rauhe / vnd werden schön krafft / anzusehen fast lustig / sonst seynd sie mit Stengel / Blumen / Wur-

* IV. Beerenflawe.

D Spondylium glabrum. Casp. Bauhini.



F geln vnd Saamen / der ersten gar durchaus gleich. Es wird auch dieses Geschlecht nicht allenthalben gefunden. Es wächst aber ziemlich viel an dem Strom der Saren / zwischen Saralben vnd Sarbrücken / auff den Wiesen. Der gleichen am Neckerstrom / vnd sonderlich auff den Wiesen vmb das Kloster Neuenburg.

[Das vierde Geschlecht hat ein starke / dicke / weisse Wurzel: Die Blätter sind dreyimal grösser / dann der gemeinen Beerenflaw / welche glatt sind / vnd von Farben bleichgrün / deren ein jedes gemeinlich in drey theil zertheilet ist / vnd zuringe herum zerkerfft. Die Stiel darauff die Blätter stehen / sind lang vnd ein wenig haarechtig. Zwischen den Blättern wächst ein Stengel zweyer Ellen hoch / mit Gleychen vnterschieden / der auch nicht rauhe ist. Darauff kombt im Drey monat eine schöne Dolden oder Cron / mit vielen weissen Blumen / die der gemeinen von Gestalt vnd Farbe gleich sind / aber viel kleiner / wie auch der Saamen. Dieses habe ich auff dem hohen Berg so man die Wasserfall nennet / so auff drey Meil von Basel ist / vnd den Schweigern zuschreibet / gefunden / vnd zu Vnterscheid der andern / Spondylium glabrum, das ist / Blatten Beerenflawe genennet / weil sie von niemands ist beschriben worden.]

Von den Namen des Beerenflawes.

Dieses Bewächs ist auch von den vnersahnen Aertzen vnd Apothekern lange Jahr her / vor den wahren Acanthum Dioscoridis / fälschlich gehalten vnd gebraucher worden / so es doch mit demselbigen Bewächs gang vnd gar keine Gemeinschaft nicht hat. So man aber die Beschreibung des Spondylii Dioscoridis / gegen diesem Kraut haltet / so befindet sich daraus das unsere Beerenflaw / das rechte vnd wahre Spondylium ist / vnd stget daran gar nichts das etliche die Meisterwurz davor gehalten / welches gleich so wol ein Irthumb ist / als der vorige. Es befinden sich auch alle Wirkungen / die Dioscorides dem Spondyliid zugebt / durchaus in vnser Beerenflawen / dero wegen es auch das wahre Spondylium ist vnd bleiben muß. Was aber nun der wahre Acanthus Dioscoridis sey / das wird hernach an seinem Ort auch angezeigt werden. Von der Meisterwurz haben wir auch hiebefore vnser Meynung angezeigt.

Der Beerenflaw wird von Dioscoride Griechisch genant: Σπονδύλιον, Σπινδύλιον, Σφονδύλιε, Σπινδύλιε, Αρβύλη, Φαλάγγιον, Νισορις, Χοροδανον, vnd von Galeno, Σπινδύλιον, auch bey etlichen Σφονδύλιον vnd Σπινδύλιον. Lateinisch / Spondylium, Spondylium oder Spondilium, Chorodanum Spondylis, Spondilis, Nisyris, Phalangium, Verticillaris, Herba Rutinalis, vnd von Galeno, Spondylum. Von den Kräutlern wird sie genant / Chamæplatanus, Planta Ursina, Branca Ursina, vnd Branca Ursina Germanica. Zum Vnterscheid des Acanthi, welches auch Branca Ursina, von den ausländischen Medicis genant wird. Von Joanne Ruellio wird es Panaces sylvestre genant / von Antonio Fumanello, Platanella, von wegen der Blätter / die dem Weisschen Anhornsbäumblätter gleich seynd / der Platanus genant wird / vnd von Gulielmo Rhegino, Panacia sylvestris. [Spondylium vulgare histutum, C.B. Spondylium, Mart. Lac. Lon. Ges. hort. Cast. Cael. Spondylium, Ad. Lob. Dod. Branca ursina, Brun. Trag. Cord. in Diosc. (cui & Bupleuron Nicandri) germanica, Dod. gal. Acanthus Germanica, Fuch. vulgaris, Fuch. icon.] Arabisch wird es bey dem Serapione libr. simp. cap. 253. Sachilus, vnd cap. 310. Sachidation genant. Von Avicenna, Sacnodulion, vnd von andern, Micharia vnd Micaria. Italianisch Spondilio vnd Spondilio. Böhmisch, Medwed vnd Pajnoth. Ungertisch / Meduetaly. Flemisch vnd Brabändisch / Beerenclaw. Hochteutsch / Beerenflawe vnd Beerenclaw. [Englisch / Com Parsnep.]

A Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Beerenflawe.

Die Beerenflawen alle drey Geschlechter / haben gleiche Wirkung. Sie wärmen / trucknen / durchdringen / öffnen vnd zeitigen. Werden beyde zur Speiß vnd Arseney gebraucht.

Innerlicher Gebrauch des Beerenflawes.

B Beerenflawe wann es im Frühling noch jung vnd hart ist / sochen es unsere Weiber vnter die Mäuser / mit andern Kräutern / als jungen Hopffen vnd süßem Hanenfuß / jungen Nesseln vnd Wiesentölle / also daß es seinen Platz neben der Arseney auch in der Küchen funden hat / defgleichen auch die Wurzeln davon. So man aber ein solch Mäuserlein bereiten wil / muß man des

B Stulgang.

Beerenflawes nicht zu viel nehmen / dann er sonst gewaltig treibet durch den Stulgang.

Jungen Beerenflaw eine Handvoll genommen / vnd mit einem Lößlein voll Habermehl klein gehackt / darnach mit einer guten Fleischbrühen zum wenigsten eine halbe Stunde siedeln lassen / heimlich gefalzen / vnd selgendes warm ohne Brot nüchtern geßen / oder aufgetruncken / vnd ein Stund oder vier darauff gefastet / purgieret den zähen Schleim sambt der Gallen / als wann einer ein Purgaz eingenommen hette / vnd das ohn einigen Schaden / welche Arseney nicht soll verachtet werden / dann sie manchen zu gut kommen mag / sonderlich aber denen die die Arseney nicht allwegen haben können / oder die Apotheken erziehen mögen.

B Zäher Schleim vnd Gall.

Die Wurzeln bey dem Fleisch gesotten / schmecken nicht übel / vnd machen die Brühe wolgeschmack. Solche Brühe nüchtern ein gute Schlüssel voll getruncken / erweycket den Bauch vnd machet Stulgang.

C Stulgang.

C Phlegmatisch zähe Feucht.

Die Wurzel oder Saamen des Beerenflawes / in Wein oder Wasser gesotten / vnd die durchgesaene Brühe getruncken / treibet die phlegmatischen zähen Feuchten durch den Stulgang. Ist dienlich den Ebersüchtigen / vnd denen so mit der Seelsucht beladen seynd / defgleichen die ein kurzen vnd schweren Athem haben / vnd nicht ächmen mögen sie seyn dann auffgericht. Auch ist diß Kraut gut wider die Fallendtsucht / vnd wider das auffsteigen der Beermutter.

C Leberucht. Seelsucht. Kurzer Ath.

C Fallendtsucht. Auffsteigen der Beermutter.

Die Wurzel oder der Saamen zu einem subtilen Pulver gemacht / vnd darvon j. quintlein mit Wein getruncken / hat zu den gemeldeten Gebrechen gleiche

D Wirkung wie der obgemeldte Tranck.

D Reichen. Schwerlich ächmen.

Etliche geben des gemeldeten Pulvers j. quintlein schwer ein / mit einem Trunk guten Baumölle zerrieben / das soll eine sonderliche Arseney seyn / wider das Reichen vnd schwerlich ächmen.

D Krühen von phlegmatisch Schleim.

Wider das Krühen von phlegmatischen schleim: Nimb Beerenflawe / i. Handvoll / Bengelkraut / Pappeln / Eybischkraut / Kleben / in ein Lächlein gebunden / Leinsaamen ein wenig zerquetschet / jedes j. Handvoll / Griechischhewsaamen auch ein wenig zerquetschet / iij. Loth / Dillsaamen / ij. Loth. Seud diese Stück in einer Maß Wassers zum halben theil ein / seibe es durch ein Tuch / nimb darvon ij. Uns / Sesamölle / Dillendölle / jedes ij. Loth / Rosenhonig / iij. Loth / der Lattwergen Hiera picrae außgezoqener Cassia Kistel / jedes anderthalb Loth / Steinsalz / ein halb Loth. Vermische solche Stück durcheinander zu einer Clister / vnd thu die durch einen bequemen Zeug zu dem Krancken / laß ihnen zum wenigsten ein Stund behalten / es thut gute Hülf.

Die Polen vnd Littawer machen einen Tranck von dem Kraut vnd Samen des Beerenflawes mit Wasser / thun darzu Sawerteig oder Höfel / das pflaget das gemeine Volk vor Bier zu trincken.

E Sufferlicher Gebrauch des Beerenflawes.

E Zäher Schleim des Hauptes. Handwechschumb.

Beerenflaw gestossen / vnd den Safft darvon außgepreßt / reiniget das Haupt von dem phlegmatischen Schleim / verreibet das alt vnd langwirtig Haupt

F wechthumb / defgleichen den Hauptnagel Hemicraniam / von gemeldter Feuchten verursacht / so man den Safft Morgens nüchtern ein gut theil durch die Nasen einsetzet / vnd ein Tag oder drey nacheinander verharret. Es soll aber der Leib zuvor durch ein bequeme Purgation gereiniget werden. Diese Arseney dienet auch denen so zu der Fallendtsucht geneigt seynd.

Der Dampff des angezündeten Saamens von der Beerenflawen / in die Nasen empfangen / erwecket die Schlassnüchtrigen. Solches thut auch der Saamen in Baumölle getocht / so man mit diesem Öle das Haupt warm salbet. Dieses Öl gleicher gestalt gebraucht / dienet wider das Hirnwüthen Phrenesim / vnd wider den Wechthumb des Hauptes.

F Schlagflüchtige.

F Hirnwüthen. Hauptwechschumb.

Das Kraut vnd Wurzel der Beerenflawen zerschnitten / vnd in einem Mörser klein gestossen / darnach warm wie ein Pflaster über das Haupt geschlagen / erwecket die / so in die Schlassnucht gefallen seynd. Man mag auch das obgemeldte Kraut zuvor ehe man es überlegt / in ein wenig Baumölle röschten / so würcket es desto besser.

G Schlassnucht.

Der Safft auß den frischen Blumen des gemeldten Krauts gepreßt / ist gut wider die cysterigen vnd schwerende Ohren / warm darein getraufft. Die gemeldeten Blumen gedörret zu Pulver gestossen vnd mit Rosenölle zerrieben / folgendes warm in die Ohren getraufft / hat gleiche Wirkung.

G Cysterigen vnd schwerende Ohren.

Diesen Safft haben die Alten zu diesen vnd dergleichen Gebrechen / außgepreßt / denselben in der Sonnen lassen trucken werden / vnd über Jahr behalten.

H Beerenflawensamen mit gutem Wein vnd Baumölle so lange gesotten / bis der Wein sich verzehret / das Öl darnach durchgesiegen / ein Fäß darinn gienet / vnd warm über den Magen gelegt / vertribet den Wechthumb desselbigen. Aber den ganzen Bauch gelegt / mildert den Schmerzen des Krümmen vnd des Darns.

H Magenweh.

H Krümmen.

H Darnsgeucht.

Der angezündete Dampff des Beerenflawensamens in die Nase empfangen / erwecket die Weiber die von dem auffstossen der Beermutter hin gefallen seynd. Solches thut auch das Kraut / wann man dasselbige sambt der Wurzel klein zerschneidet / darnach in Essig secht / vnd dasselbige vor die Nasen halset / oder den Dampff davon in die Nase empfähet.

H Auffstossen der Beermutter.

Wider die verhaltene Monatsblumen der Weiber: Nimb Beerenflawenkraut vnd Wurzeln / iij. Handvoll / Besen / Pappellen mit den Wurzeln / Eybischkraut / Chamillenblumen / Serenbaum / Lavand erblumen / Rosmarin / Holderblüth / jedes j. Handvoll / Haselwurzelkraut vnd Wurzeln / eine halbe Handvoll / Peterleinsaamen / Jenschelisaamen / Dillsaamen / Anissaamen / Leinsaamen ein wenig zerquetschet / Griechischhewsaamen / jedes ij. Loth. Thue alle Stück durcheinander vermischet in ein leininen Sack / laß den wol siedeln in gemessamem Bachwasser / vnd mache darvon ein Lendbad / laß das Weib Morgens nüchtern zum wenigsten zwey Stunden darinn baden / vnd Nachmittag vmb ij. oder drey Ohren / anderthalb Stund / vnd die weil sie im Bad ist / soll sie auß dem warmen Sack sitzen.

I Verhaltene Monatsblumen.

Wider die tieffe erhärtung der Weiberbrüß: Nimb Beerenflawenkraut vnd Affodillwurz / jedes gleichviel / zerschneide es vnd stoffe sie klein in einem Mörser / seude sie darnach in Wein mit ein wenig Baumölle / vnd leg es des Tages zweymal warm über die Brüß.

I Erhärtung der Weiber Brüß.

Beerenflaw mit Weintrauten vermischet / jedes gleichviel / vnd obgemeldeter massen gestossen vnd übergelegt / heylet die vmbfich freßende Schäden.

K Vmbfich freßende Schäden.

Beerenflawkraut vnd Wurzeln gestossen vnd gesotten / erwecket alle hart Geschwülsten / sonderlich aber die Geschwülst der Leber / Milz vnd der Mutter / warm wie ein Pflaster über gelegt.

K Harte Geschwülst. Leber. Milz. vnd Mutter. Geschwülst.

Die harten Geschwer / Schlier / Eysen vnd Bäulen erweichen / vnd deren Schmerzen zu stillen: Nimb Beerenflaw /

K Harte Geschwer.

Süßer A renklaw/ ij. Handvoll/ Bindenkraut/ Pappellen/ Ey-
 Colten. bischkraut/ Kerneweyelkraut/ Tag vnd Nacht/ Bil-
 Wäulen. senkraut/ jedes j. Handvoll. Zerschneide sie klein/ vnd
 stoß sie wol in einem Möser/ thue darnach darzu Wei-
 genmeel/ tij. Loth/ Gerstenmeel/ tij. Loth/ Einsaamen-
 meel/ gepulverten Fönigree/ jedes zwey Loth/ mische es
 durcheinander/ seuds in genugsamem Wasser/ vnd
 thue darzu vj. Dingen alt Schweinenschmalz/ vnd laß
 es miteinander sieden zu einem Pflaster/ davon streich
 auff ein Tuch vnd legs des Tages zweymal über.

Kraufhaar. Wann man das Haar nach dem man das Haut
 gewogen het/ mit dem Saft von Veerenklawen off-
 termal bestreicht/ darnach allwegen von sich selbst löst
 set trucken werden/ so wird das Haar krauf.

Härigkeit v
 Bisteln. Die Wurzel von Veerenklawen vmbher von dem
 B äussersten Häutlein abgeschaben/ verzeihret die Hartig-
 keit der Fistein/ darcyn gesteckt.

Koten vnd
 weissen trüb-
 Wein schön-
 klar machet.
 Weir du ein dicken rothen Wein/ oder aber einen
 weissen trüben Wein lauter machen/ daß er schön vnd
 klar werde: So nimb Veerenklawenkraut vnd Wur-
 zeln/ sein gewaschen vnd gesäubert/ darnach wider ge-
 trucknet/ vnd hencke eines Menschen Haut groß da-
 von in ein Fuder/ lasse es ein Tag oder drey darin han-
 gen/ darnach thue es wider heraus/ lasse es trucken wer-
 den/ darnach hencke widerumb darcyn/ vnd über drey
 Tage ziehe es wider heraus/ vnd wann es trucken wor-
 den ist/ so hencke es abermal wie zuvor in den Wein/
 vnd lasse es darinn hangen/ bis vierzehen Tag von an-
 fang sich verlaufen haben/ alsdann thn das Kraut gar
 hinweg/ so hast du ein schönen hellen Wein/ so klar wie
 eine Cristall. Ist es aber ein rother Wein/ so wird er
 hell vnd klar/ wie ein schöner Claretwein oder Schieler.

Veerenklawenwein. Sphondylites.

Wiewol ich bey den alten oder neuen Lehrern nichts
 von dem Veerenklawenwein je gefunden oder
 gelesen habe/ so habe ich doch nicht vnterlassen wollen/
 nachfolgenden Wein/ den ich von der Veerenklawen
 zu machen/ vnd in dem grossen Leirweche/ Kümmer vnd
 Därmgezecht/ offtermals zu gebrauchen pfleg/ vnd den
 allwegen heylsam befunden/ an diesem Ort zu offenba-
 ren/ den bereite also: Nimb auffgetruckneten Veeren-
 klawenwurzeln/ Veerenklawensaamen/ jedes vj. Loth/ fr-
 ischer außereleener Senatsblätter/ xvj. Loth/ des gemei-
 nen Körnischen Wermuths/ ij. Handvoll/ Bergwer-
 D muth/ Rennshaar/ durren Ysew/ jedes ij. Handvoll/
 weissen Ingber/ Calmuswurzeln/ Dillsaamen/ jedes ij.
 Loth/ weissen Lerchenschwamm/ ij. Loth. Alle gemeldte
 Stück soll man in ein acht oder neun mäßiges Fäßlein
 mit Häseln Spähnen einschlagen/ vnd darnach einen
 guten Most darüber füllen/ vnd also verfahren lassen.
 Von diesem Wein soll man allen Tag zum Morgen-
 Imbiss/ einen guten Bechervoll gleich im anfang des
 E ssen/ in dem ersten Trunct ein gemeinen Tischbecher
 voll trincken/ den Durst darnach mit einem andern
 weissen Trinctwein nach Nothdurfft löschten/ das wird
 sanffte Stulgans bringen/ vnd viel wüsten Schleim
 vnd Gallen außführen. Im fall es aber nicht genug-
 sam würcken würde/ so soll man des Nachts zum Im-
 bis noch einmal des gemeldten Weins trincken/ so wird
 E es genugsam vnd kräftiglich die gemeldten Feuchten
 außführen. Wann aber dieser Tract dir zu streng
 werden wolt/ magst du je über den andern Tag zween
 Bechervoll/ oder aber auch nur einen trincken/ vnd soll
 derowegen ein jeder nach seiner Natur/ Vermögen
 vnd Kräften/ diesen Wein mehr vnd mindern. Den
 Wein aber soll man wann man darvon trincket/ allen
 Abend widerumb füllen/ vnd kan solcher wol leyden/
 daß man noch j. Maß oder acht nachfüllt. Wann aber
 einer dieses Weins nothdurfftig were/ vnd des Herbsts
 nicht erwarten könne/ daß er denselbigen von neuem
 Most bereiten möchte/ der mag ihn gleicher gestalt wie
 gemeldet von gutem fürnem Wein machen lassen.

**Das XXXIII. Cap.
 Von dem Körffelkraut.**

I. Körffelkraut. Cerefolium.



Das Körffel oder Körbelkraut/ hat eine dünne
 vnd weisse Wurzel/ mit vielen Faseln behen-
 ket. Die jungen Blätter seind dem Peterlein-
 kraut fast gleich/ wann sie aber in das wachsen kommen/
 werden sie kleiner vnd zimlechter zerkerst/ wie der Wü-
 terich oder das junge Kraut an der Pastenachen. Es
 hat ein braunlechtigem/ glatten/ hohlen Stengel/ mit vie-
 len Nebenweglein/ die bringen im Mäyen weisse
 Blümlein auff Erölein/ wie der Coriander/ Wann
 die abfallen vnd vergehen/ kombt hernach ein schwar-
 zer/ langer vnd leichter Saamen/ der ist am Geschmack
 süß/ vnd hat keinen Geruch/ so doch das Kraut/ Wur-
 zel vnd Blumen/ einen guten/ lieblichen/ vnd fast ange-
 nehmen Geruch haben. So bald nun der Saamen
 zeitig wird/ vergehen die Stengel/ Kraut vnd Wurzeln
 miteinander/ dann es auch ein Sommergewächs ist/
 vnd muß alle Jahr von neuem widerumb von seinem
 Saamen gezelet werden/ wiewol es sich selbst auch wi-
 derumb vom aufgefallenen Saamen jährlich ersün-
 get. Es wird heutiges Tages nicht allein in Deutsch-
 land/ sondern auch in andern Nationen häufig/ beyde
 zu der Arzenev vnd Küchen gezelet. Es begehret ein
 feuchten vnd wolgedüngten Grund/ darinn es dann
 freudig forwächst/ so man aber denselben nicht haben
 mag/ muß es desto öfter begossen werden. Wann man
 K aber den Saamen säen wil/ soll es im Hornung/ Mer-
 gen vnd Aprilen geschehen/ vnd biswelen auch in dem
 August/ vnd Herbstmonat/ darit man durch den Win-
 ter über/ allwegen frischen Körbel zur Küchen habe.

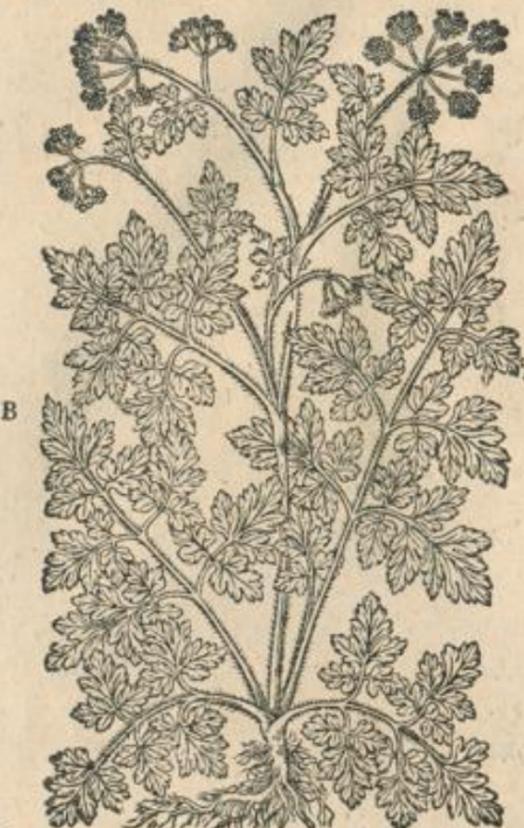
II. Das wilde Geschlecht des Körffelkrauts/ hat et-
 ne Wurzel die dem zahnen Körffel nicht vnleich ist/
 die schläget jährlich wider auß/ sintemal sie über Win-
 ter vnverschret stehen bleibet. Das Kraut ist dem zah-
 men gleich/ allein daß die Blätter grösser vnd breiter
 seynd. Die Stengel seynd auch dicker/ ganz rauch/ mit
 vielen Rippen vnd Gleychen vnterscheiden/ wie die
 Stengel der Pastenachen. Die gekrönte Blumen/ wie
 auch der Saamen/ seynd etwas grösser als die an dem
 A a iij zahnen

Groß
 Leirwech.
 Kümmer.
 Därmgezecht

I. Körffelkraut.

II. Körffelkraut.

A II. Wilder Körffel. Cerefolium sylvestre. F III. Spanischer Körffel. Cerefolium Hispanicum.



C zahmen Körffel: der Geschmack vnd Geruch ist auch stärker. Dieser Körffel wächst von sich selbst in den Baumgärten / in Grasgärten / auff graschichtigen Weiden / desgleichen in den Zwingern an den Mauern / vnd auff etlichen dürren Wiesen / vnd bedarff gar keines pflanzens.

III. Körffelkraut.

III. Das dritte Geschlecht des Körffels / der bey vns Deutschen Spanischer Körffel genant wird / hat ein sehr grosse / lange vnd dicke Wurzel / die sich bifurciren von ihrem Haupt in etliche Wurzeln vnterscheidet vnd aufsteiget / die ist von Farben weiß / vnd inwendig luel / am Geruch der Pastenach gleich / vnd so viel den Geschmack anlangt / hat sie eine Gleichheit mit dem Alexandrinischen Peterlein / ist doch darneben süß vnd bey der Speiß getocht / sehr gut zu essen. Die Blätter sind groß vnd breit / sehr tief zerschnitten / wie die Blätter des Schirlings / die sind ein klein wenig rauch / an der Farb / Geschmack vnd Geruch lieblich / vnd dem Körffelkraut gleich. Der Stengel (deren es doch gleich / wol mehr dann einen hat) ist dick / fast zweyer Ellen lang / mit knöpfartigen Gewerken oder Hefchen vnterscheidet / der hat seine Nebenweyß / darauß weiße Blumen auff Cronen blühen. Nach den Blumen folget ein großer / langer / dicker vnd schwarzfarber Saamen / der ist doppel so groß als der Pfefferkümmel. Es wird bey vns gleich wie der gemeine Körffel / in den Gärten allein gezelet / vnd wächst an keinem Ort Deutschlands von sich selbst vngerpflanzt / wie sich dessen etlich fälschlich selbst bereden / vnd den wilden Körffel mit diesem Gewächs vnweislich vermischen. Dann wann man schon vnsern wilden Körffel in die Gärten pflanzt / vnd verset den wie man immer wolle / so wird er nicht anders dann wie er sonst auch ist / vnd zur Speiß nimmermehr so tauglich als der Spanischer Körffel. Dieser Körffel wird gesäet wie vnser gemeiner Körffel / vnd muß auch einen wolgedüngten vnd wolgebawenen Grund haben.

Vonden Namen des Körffelkrauts.

Etliche vermennen / vnser Körffelkraut seye das Gingidium Dioscoridis / aber sie irren sich / dann wie wol das Körffelkraut etlicher massen mit der Beschrei-

H bung des Gingidij Dioscoridis zutriff / so wird doch die Bittere des Krauts vnd der Wurzel / die Dioscorides seinem Gingidio zuschreibet / an vnsern Körffel nicht befunden / sintemal es ein lieblichen vnd aromatischen Geschmack hat / schier wie ein süß Gewürz / derowegen es das Gingidium Dioscoridis nicht seyn kan / doch wollen wir es von dem Gingidio nicht gar ausschließen / vnd es von wegen etlicher Gleichheit so es mit demselben hat / ein Geschlecht desselben bleiben lassen. Was aber das rechte Gingidium Dioscoridis vor ein Gewächs seye / das wird bald hernach angezeigt werden. Vnser Körffelkraut aber wird von dem Columella l. 10. Chærephyllum genant / von Palladio lib. 3. c. 24. Cerefolium. Griechisch / Χαιρεφυλλον vnd Χαιρεφυλλον. Plinius l. 19. c. 8. gedencket auch des Chærephylli / vnd sagt / es werde von den Griechen Pæderos genant / so ist aber dem Παιδρος bey dem Dioscoride vnd andern Griechischen Aerzten / Acanthus. Apuleius Platonius lib. de med. cap. 104. nennet sein Cerefolium auch Griechisch / Pæderota / dadurch er meines erachtens den Acanthum versteht / vnd nennet denselbigen auch mit einem andern Namen / Actophyllon. Diweil nun Plinius an dem oben angezogenen Ort / sein Chærephyllum vnter die Blätter zehlet / vnd mit dem Apuleio bezeuget / daß es von den Griechen Pæderos genant werde / so halte ich gänzlich dafür / daß sie beyde / nemlich Plinius durch sein Chærephyllum / vnd Apuleius durch sein Cerefolium / nicht vnsern Körffel / sondern den Welschen Beerenap / Acanthum verstanden haben / der auch mit einem andern Namen von Apuleio / Actophyllon / das ist / Beerenblatt genant wird. Was nun aber ferner meine Meynung sey von dem Körffelkraut / wie es nemlich bey den Alten genant worden seye / halte ich es vor ein Antriscum Plinij / dessen er lib. 21. cap. 15. vnd lib. 22. cap. 22. neben Scandice oder Nadelkörffel / vnd andern Mustkräutern gedencket / desgleichen vor den Enthusicum Theophrasti lib. 7. Hist. 7. die Griechisch / Ανθισκον vnd ενθισκον genennet werden. Die Kräutler nennen das Körffelkraut / Ceriphillum / Cerefolium / Cerifolium / Cerefolium / Cerephyllum vnd Cerefillum. [Chærephyllum sativum / C. B. Chære-

A Chærefolium, Brun. Dod. fativum, Trag. Cerefolium, Match. Cast. Lugdun. Cerefolium, Dod. gal. Lob. (cui Gingidij species) Lon. Cæfal. Cam. vulgare, Ger. Gingidium, Fuch. Lac. Turn. Oreoselinum, Anguillar.] Von den Italianern wird er genant / Cerefolio, Cerefolio vnd Cerefolio. Frantzösisch / Cerfueil vnd du Cerfueil. Böhemisch / Trebule a nebo kerblyl. Englisch / Chervel. Flemisch vnd Brabändisch / Kervel. Hochdeutsch / Körffel / Körffelkraut / Körbelkraut / Kerbel oder Kerbelkraut / welche Namen alle von dem Cerephyllo vnd Cerefolio, ihren Ursprung bekommen haben.

II. Der wilde Körffel heisset bey den Kräutlern vnd Simplicisten / Cerefolium oder Chærephyllum sylvestre, Cerefolium Alinum, Apium Alinum, B Onoselinum, vnd Petroselinum Alinum. [Chærophyllum sylv. C.B. Dauci sylv. genus, Gesl. Ap. Daucus separius, Idem col. Anthriscus Plinij, Lug. Apium syl. Ger. ico.] Italtantisch / Cerefolio salvatico, vnd Teutsch / wilder Körbel / wild Körbelkraut / Eßkörbel vnd Eßkörpeltlein.

III. Der Spanisch Körbel wird von etlichen vor das Myrrhis oder Myrrhentörffel Dioscoridis gehalten / aber wie schwerlich vnd gröblich sie irren / soll hernach von dem wahren Myrrhentörffel angezeigt werden. Sonst wird dieser Körffel Cerefolium Hispanicum genant / diewel es darvor gehalten wird / das er erstmals aus Hispanien zu vns in Teutschland gebracht worden ist. Etliche nennen ihn Cerefolium, oder Chærephyllum majus. [Myrrhis major, vel

C Cicutaria odorata, C. B. Myrrhis, Match. Cord. in Diosc. Gef. hort. Lac. Dodo. Lob. Cast. Lugd. Ad. fativa, Cam. Sefeli Peloponense, Anguil. Cicutaria 3. Cæf. Cerefolium magnum & Cicutaria tenuifol. Ger.] Teutsch / großer Körbel / Spanischer Körffel / oder Hispanischer Körbel.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Körbelkräuter.

ES hat das Körffelkraut nicht ohne Ursach seinen Platz in der Küchen bey vns bekommen / dann es bey den Gesunden vnd Krancken zu jederzeit ohne einige Schaden in den Speisen nützlich mag gebraucht werden / ist temperirter vnd mittelmässiger Wärme / ist warm im ersten Grad / in der trüctne vnd feuchte haltet es das mittel. Das Kraut / Wurzel vnd der Saamen werden in der Arzeney gebraucht.

Innerlicher Gebrauch des Körbelkrauts.

Körbelkraut in der Speis oder sonst auff andere Manier gebraucht / wie man immer wil / ist dem Magen vnd Haut gesund / von wegen seines lieblichen Geruchs vnd Geschmacks / er reiniget das Gebliut / vnd machet lustig zu essen. Ist derowegen sonderlich gut in den Suppen vnd allen andern Speisen gebraucht / denen so mit nachfolgenden Kranckheiten beladen / als in Hautschwachheiten / im Schwindel vnd deren gleichen Schwachheiten. Item in Kranckheiten der Brust vnd Lungen / vnd sonderlich im Seitengeschwer vnd innerlichen Apostemen: deßgleichen in allen Fiebern / fürnemlich aber im Tertianfieber / vnd auch in andern vergifteten Fiebern / vnd zur Zeit böses Luftis vnd regierender pestilensischen Seuchen. Ferner ist er dienlich in der Frantzosen Kranckheit / dann er das Gebliut reiniget. Er ist auch heylsam vnd gut in Leiden vnd Hüftenwehe / in Verstopfung des Harns / der Nieren vnd Blasen / tranckheiten / als in der Harnwinde / im Briesch vnd Steint / vnd ist ein besondere gute Speis vnd Arzeney den Weibern / die ihre natürliche Blumen nicht recht haben / oder denen dieselbige verhalten wird. In allen obgemeldten Kranckheiten mag man den Körbel nützlich vnd heylsamlich in den Suppen / Wüßlein vnd allen andern Speisen gebrauchen / vnd das zu jederzeit vnd in jeder Schwachheit / von wegen seiner temperir-

ten Wärme / es seye im Sommer oder Winter / in kalten oder hitzigen Kranckheiten.

Körbelkrautsafft frisch außgepreßt / darvon genommen iij. Vnggen / vnd darinn j. quintlein gepülverten Andorn zerrieben / darnach nüchtern vnd warm getruncken / vertreibet die Seelsucht.

Körbelkraut in Wein gesotten / vnd von der durchgesigeten Brühen des Morgens vnd Abends / jedesmal ein gemein Tischbecherlein voll warm getruncken vertreibet das Seitenwehe.

Körbelkrautsafft mit Zucker auff einmal iij. Vnggen eingenommen / thut deßgleichen / vnd so man das mit Gerstenwasser vermischet / dienet er wider das stechen Pleuresim.

Körbelsafft / iij. Vnggen / mit einer Vngg Honigs vermischet vnd warm getruncken / ist gut wider den Husten.

Körbelsafft auff die vi. Loth getruncken / zertheilet das gelickert Blut im Leib / so von fallen / schlagen oder stossen geronnen vnd zusammen gelauffen ist. Wo man diese Arzeney träffriger haben wil / soll man Lindenköhlen vnd Krebsstein rein gepülvert / mit dem Safft vermischen.

Wider das geronnen vnd zusammen gelauffen Blut im Leib / ist nachfolgender Tranck erfahren / vnd heylet darneben alle innerliche Verwundung / von fallen / stossen oder schlagen verursachet: Nimb Körffelkraut / iij. handvoll / Sannickel / Sinnaw / Wintergrün / jedes ij. Handvoll. Zerschneide diese Stück klein / thue sie in eine Kante oder verschraubte Gläsche / schütte darüber j. Maß guten weissen Wein / verlutire die Kante

oder Gläsche wol / vnd lasse sie in einem Kessel mit siedendem Wasser gefest / vier Stunden in steter Hitze nacheinander darinn stehen vnd sieden / darnach seche den Tranck ab durch ein Tuch / vnd gib davon alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Vngg warm zu trincken. Es ist auch fast dienlich vnd heylsam das man in solchen Fällen / Körbelkraut in Suppen vnd allen andern Speisen gebrauchet.

Oder / nimb Körbelkraut / ij. Handvoll / Bildengügel / rothen Weysfuß / jedes anderthalb Handvoll / wild Salben / Sinnaw / Wintergrün / jedes j. Handvoll / Lindenblüth / Nagelkraut / Erdbeerkraut / jedes ein halbe Handvoll / Weißwurz / Rhaponti oder groß Urin / Wecholderbeern ein wenig zerquetschet / jedes anderthalb Loth / Schwalbenwurz / Angelickwurz / Liebstöckelwurz / Ferberdöschwurz / jedes iij. quintlein. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden vnd in ein innen Gläschen thun / darüber schütten ij. Maß guten weissen Wein / die Gläsche beheb zuschrauben vnd verlutiren / darnach vi. Stunden in einem Kessel mit siedendem Wasser obgemelter massen sieden lassen / vnd dann durchsieben / vnd wie gemeldet trincken.

Körbelkrautsafft / ij. vnggen / mit so viel gutem Wein essig vermischet vnd getruncken / tödtet die Würm im Leibe / vnd treibet sie aus.

Körbelsaamen / ij. guter Handvoll in j. Maß Wein gesotten / bis das halb theil verzehret ist / vnd dann durchgesigen / vnd davon Morgen vnd Abends jedesmal iij. Vnggen getruncken / dienet wider die Biß der vnsmittigen Hunde. Man muß aber auch den Schaden zum wenigsten zweymal mit diesem Tranck des Tages waschen. Du solt auch neben der gemeldeten Arzeney / Körbelsaamen in frischem Wasser sieden zu einem Trinctwasser / vnd den Verwunden davon nach Dursch trincken lassen. Deßgleichen solt du ihm in allen seinen Speisen Körffelkraut zu essen geben.

Einen Salat von jungen Körffelkraut mit Essig / Baumöl vnd Salz gemacht / vnd den im anfang des Essens etliche mal gessen / bringet wider den verlorren Appetit zum essen / vnd machet den Menschen begierig zur Speis.

Wein darinn Körffelkraut gesotten worden ist vnd getruncken / ist den Gebrechen der Blasen sehr nützlich.

Beisucht.

Seitenweh.

Seitstochen.

Husten.

Bettere Blut im Leib.

Geronnen Blut im Leib. Innerliche Verwundung.

Würm im Leib.

Unsmittiger Hundebiß.

Verlorren Appetit zum Essen.

Blasen Gebrechen.

Reinigung des Gebliuts. Lust zum essen

Hautschwachheit Schwindel

Brust vnd Lungen Kranckheit. Seitenweh. Tertian Fieber. Vergiftete Fieber.

Leidenwehe. Harnverstopfung. Harnwinde. Briesch. Steint. Weiberbaum

A Desgleichen gebrauchet / bringet er den Weibern ihre natürliche Monarblumen. Das thut auch der außgepreste Safft v. oder vj. Loth getruncken / vnd führet aus den Sand / Grief vnd Nierenstein.

Den Stein zu brechen vnd aufzuführen : Nimb Korbffelfrautwurzel vnd Steindruck / jedes gleichviel. Lasse die wol in Wein sieden / sehe den durch / vnd trinck offte darvon.

Der wilde Korbffel ist stärker / vnd den weiblichen Monatsfluß aufzuführen mächtiger / in Wein gesotten / denselbigen durchgessen vnd getruncken / soll auch dienstlich seyn / wie etliche fürgeben / wider die Pestilenz vnd ander Giffe / in vor gemeldter massen gebrauchet.

Der Spanische Korbffel ist vnsern Küchen sehr gemein worden / vnd wird in Suppen / Müser / vnd andern Speisen gebrauchet / wie der gemein Korbffel. Die Wurzeln werden bey dem Fleisch gesotten / wie die Peterleinwurzel / vnd mag allermassen wie vom Korbffel gesagt ist / vor die obgemeldeten Krankheiten in allen Speisen genüset werden. Sonst hat er in der Arzenei keinen Gebrauch : Doch haben wir diese Erfahrung /

dafier die Harngäng offnet / vnd gewaltig harnen machet / derowegen er nützlich in der Gellsucht / Wasserfucht / vnd in den Gebrechen der Nieren vnd Blasen mag genüset werden.

Eufferlicher Gebrauch des Korbffelfrauts.

Korbffelfraut in Wasser gesotten oder in Lauge / darnach mit Essig vermischer / vnd das Haut damit gewaschen / vertreibet die Kleyen vnd Schiepen / desgleichen die Willwen im Haar.

Korbffelfraut gesotten / vnd wie ein Pflaster über die Stirn geschlagen / ist gut wider den Schwindel.

Dieses Kraut in Wasser gesotten / durchgessen / vnd die Augen offtermals damit gewaschen / vertreibet das trieffen vnd rinnen derselben.

Korbffelfraut gestossen / vnd mit Schweinenschmals temperirt / wie ein Pflaster / vertreibet die Geschwulst vnd böse Beschwer bey den Ohren.

Korbffelfraut gestossen / vnd wie ein Pflaster aufgelegt / zertheilet die Geschwulst / vnd das gelieffert oder vntergeronnen Blut / zwischen Zell vnd Fleisch / so sich von fallen / stossen oder schlaueu gesamblet hat.

Korbffelfraut mit Schweinenschmals vnd Wachs zu einem Pflaster gemacht vnd übergelegt / zertheilet alle Apostemen / Geschwulst vnd Wänten.

Korbffelfraut gestossen / vnd mit Honig temperirt wie ein Pflaster / heylet den Krebs / vbergelegt / welche Arzenei dem Poeten Amilio Macro nicht vnbeuust gewesen ist / welches er mit folgendem Vers bezeuget :

Appositum cancri tritum cum melle medetur.

Korbffelfraut gestossen vnd mit ein wenig Wein vnd Butter in einer Pfannen gerösch / vnd zwischen zweyen Tüchern so warm es zu leyden ist / über die Scham geschlagen / bringet wider den verstandenen Harn.

Korbffelfrautwasser. Cerefolij aqua stillatitia.

Das Korbffelfrautwasser soll im Mäyen gedistillirt werden / vnd soll man das Kraut sambt der Wurzel / mit aller seiner Substanz klein hacken / darnach sänfftiglich in Balneo Mariae abziehen : Dieses Wassers soll man nehmen j. Maß / vnd dazzu thun gepülvert Korbffelfrautwurzel vnd auch des Saamens / jedes iij. Loth : Solches soll man vermischen vnd in ein Cucurbit thun / darauf setzen ein Helm ohn ein Schnabel / Alembicū coecum genant / denselbigen am Ranffe wol verlutiren / vnd vier vnd zwanzig Stunden in ein warm Balneum Mariae setzen zu digeriren / wann die herumb / soll man ein andern Helm mit einem Schnabel darauff setzen / vnd zum andernmal sänfftiglich in Balneo Mariae abziehen / folgendes wol vermacht in die Sonn setzen zu digeriren.

F Innerlicher Gebrauch des Korbffelfrautwassers.

Korbffelfrautwasser alle Morgen vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / ist ein sehr nützlich Wasser / das geronnen Blut im Leibe von Schlägen / fallen oder stossen zu zertheilen vnd aufzuführen / vnd die innerliche Bruch vnd Verwundung von gemeldeten Ursachen herkommende / zu heylet.

Dieses Wasser obgemeldter massen getruncken / treibet den Harn / führet aus das Grief / bricht den Nierenstein / vnd stürdet die weibliche Monarblumen. Es ist auch ein treffentliche Hülf wider das Lendenweh / vnd stechen in der Seiten.

Wider das geronnen Blut im Leibe / nehmen etliche Korbffelfrautwasser / sechs Loth / gepülvert Lindenfohlen vnd Krebsäulein / jedesmal ein halbes quintlein / das vermischen sie vnd gebens warm zu trincken / vnd ist eine sehr gute Arzenei.

Andere nehmen Korbffelfrautwasser / iij. Vng / Cardenbenedictenwasser / Korbffelfrautwasser / jedes ij. Vng / vermischen das durcheinander / vnd geben alle Morgen vnd Abend ij. Vng davon zu trincken. Etliche aber die nehmen Korbffelfrautwasser / iij. Vng / Liebstädtelewasser vnd Nittersporenwasser / jedes ij. vng / vermischen diese vnd gebens obgemeldter massen zu trincken.

Das XXXIV. Cap.

Von dem Syrischen Korbffelfraut vnd seinen Geschlechtern.

H I. Syrisch Korbffelfraut. Gingidium I.



Das Syrisch Korbffelfraut ist / Gott dem Herrn sey Lob / vnserm Teutschland auch bekant worden / welches das wahre Gingidium der Alten ist / vnd haben wir heutiges Tages desselben drey vnterschiedliche Geschlechter.

I. Das erste vnd rechte Gingidium Dioscoridis / hat eine weißse Wurzel / kleinen Fingersdick / vnd einer Spannenlang / mit wenig Zäseln / der ist am Geschmack bitter mit einer Zusammensetzung. Die Blätter seynd der wilden Pastenachenblättern ähnlich / seynd aber kleiner / vnd am Geschmack bitter / vnter denen die vnterschieden sich etlicher massen dem gemeinen Peterlein ver gleichen /

Verstandene Harn.

Gellsucht Wasserfucht Nieren vnd Blasen Gebrechen.

Monatium der Weiber Sand Grief Nierenstein Stein.

Weiblicher Monatsfluß Pestilenz Giff.

Schwindel.

Trieffen der Augen.

Geschwulst bey den Ohren.

Geschwulst vntergeronnen Blut.

Apostemen Geschwulst Wänten.

Krebs.

Geronnen Blut im Leibe Innerliche Bruch vnd Wänten.

Harn Grief Nierenstein Monarblumen Lendenweh Seussfuchen.

Geronnen Blut im Leibe.

I. Syrisch Korbffelfraut.

A II. Syrisch Körffelkraut. *Gingidium II.* F III. Syrisch Körffelkraut. *Gingidium III.*

C gleichen/aufgenommen daß sie länger seynd. Von der Wurzel formen zwischen den Blättern herfür/ kleine/ runde stengel/die werden fast einer Elen lang/mit Holzellen/die haben ihre Nebenwurzlein/darauff wachsen kleine Erönslein mit weissen Blümlein / die seynd geringsherumb mit kleinen grünen Blättlein besetzt / die seynd tieffer zerschnitten dann die Blätter so an Stengeln stehen. So die Blümlein abfallen/rümpffen sich die Dolden/ vnd schliessen sich zusammen/ wie die Erönslein oder Dolden an der Pastenachen/welche/ so sie angefaßt worden/leben sie an den fingern. In denen findet man einen kleinen Saamen/ dem Ammeysaamen ähnlich/ der ist am Geschmack wie die Wurzel vnd Kraut/etwas bitter vnd zusammenschend.

II. D Das ander Geschlecht hat auch eine weißlechtige Wurzel/ die ist etwas kleiner dann die Wurzel des jetzt gemeldeten / am Geruch der wilden Pastenachen gleich/ vnd aber am Geschmack bitter wie die vorige. Die Blätter seynd breit/vergleichen sich etlicher massen der Hirzpastenach/ sind aber runder vnd kleiner. Der Stengel ist rund/haarrechtig/vnd mit Gewerblein oder Gleichen vnterscheiden/an der Farb grauschwarz/vnd auff anderthalb Schuh lang/der hat auch seine Nebenwurzlein / darauff kommen kleine Erönslein mit weissen Blümlein/die seynd mit etlichen/langen vnd schmalen Blättlein besetzt. Nach den Blümlein folget ein rauher graver Saamen/ der hat ein Geruch wie der Pastenachsaamen/ der Geschmack aber ist bitter wie des ersten *Gingidij* mit einer Zusammenschung.

III. E Das dritte Geschlecht hat eine weiße Wurzel/ kleinen Fingers dick / mit etlichen Nebenwurzlein/ die hat ein Geruch vnd Geschmack den vorigen gleich/ die Blätter sind länger / schmaler vnd tieffer zerschnitten/ dann die Blätter des ersten / die seynd der wilden Pastenachblätter durchaus gleich/allein daß sie zarter/glätter vnd nicht so rauhe seynd wie dieselben. Der Stengel hat seine Gewerblein vnd Gleich / desgleichen auch die Erönslein oder Dolden/die darauff vnd auff seinen Nebenwurzlein wachsen / mit den weissen Blümlein/ alterdings wie die wilde Pastenach oder Vogelsnest. Wann der Saamen dieses Krauts zeitig werden wil/ so rümpffen sich die Erönslein eyn / vnd ziehen sich zu-

H sammen wie die Erönslein der andern zweyen. Die Stiel daran der Saamen gewachsen / werden selbsfarb vnd so hart wie ein hart Holz/daß man dieselbigen zu Zahnrückern gebrauchen kan / darzu sie dann sonderlich aufgehoben werden. Alle gemeldete drey Geschlechter sind zu vns aus Syrien / vnd dem Land Cilicien gebracht worden / da sie dann vor sich selbst überflüssig wachsen / wiewol das dritte Geschlecht auch in etlichen Orten Hispanien von sich selbst wachsen soll/ derowegen es auch bey den Kräutlern den Namen zum Vnterscheid der zwey ersten bekommen hat/die es *Gingidium Hispanicum* genant haben. In Teutschland muß man diese Gewächs in Gärten zielein / vnd in etlichen wolgebawenen schwarzen Grund säen / sie auch wol mit lauem Wasser täglich besprenzen / biß sie ins Gewächs kommen.

Von dem Namen der Syrischen Körffelkrauter.

Man hat nun viel Jahr her das gemeine Körffelkraut vor das wahre *Gingidium* gehalten / welcher Irrthumb nun Gott Lob auch offenbar worden/ seithero wir das recht *Gingidium Dioscoridis* bekommen haben/ also / daß nun ein jeder dem nur ein wenig zu helfen ist/diesen seinen Irrthumb leichtlich erkennen mag / wann er beyde Kräuter gegen der Description *Dioscoridis* haltet / vnd sie fleißig examinirt: Vnd wiewol wir des rechten Syrischen Körffels biß daher gemangelt/hat vns Gott der Herr denselbigen Mangel widerumb reichlich erstattet / vnd an eines Krauts statt drey offenbaret vnd zu erkennen geben / welchem wir billig vor dise vnd andere seine Guttthaten/so er vns täglich beweiset/vnauffhörenden Dank sagen sollen.

I. Das erst vnd rechte wahre *Gingidium Diosc.* oder Syrisch Körffelkraut/heisset Griechisch/Γαγγιδιον. Lateinisch/ *Gingidium* vnd *Bisacurum*. Von den Kräutlern wird er genant / *Gingidium Selinophyllum* / zum Vnterscheid der zweyen folgenden Geschlechtern / desgleichen auch zum Vnterscheid des gemeinen Körffelkrauts / *Chærephyllum Syriacum*, *Chærephyllum Cilicium*, *Cerrefolium Syriacum* vnd *Cerrefolium Cilicium*. [*Gingidium folijs Chærephylli*,

A rophylli, C.B. Gingidium, Matth. Cast. Lug.] Ita-
lianisch/Gingidio vnd Bisacuto. Arabisch/Gidium. Egypti-
tisch / Doryastru vnd Doryastrum. Syrisch / Adoru oder
Adorium. Africanisch/Tirida. Teutsch/Syrischer Körffel.

II. Die andern zwey Geschlecht des Syrischen
Körffels / sollen von wegen ihrer Gestalt / Krafft vnd
Wirkung dem Gingidio billich zugesellet werden / sin-
temal es wahre Geschlechter desselbigen seynd / derowe-
gen sie auch in keinen weg darvon abgesondert können
werden / vnter welchen das erste mit den breiten Blät-
tern von den Kräutlern Gingidium alterum, vnd
Gingidium latifolium genennet wird. [Gingidium
folijs pastinacae latifoliae, C.B. folijs Bauciae Syria-
cum, Lob. Lug. primum, Dodon. latifolium. Ger.]
Zu teutsch / Syrischer Körffel / mit den breiten Blät-
tern. [Englisch/Broade toothpicks Eherbill.]

III. Das dritte Geschlecht/wird von den Kräutlern
Gingidium tertium, Vismaga, Bismaga, vnd Denti-
scalpiaria genant. [Gingidium umbella oblonga,
C.B. Gingidium, Dod. gal. Anguil. Cord. in Diose.
& hist. Clus. hist. Bismaga, Clus. hist. Vismaga, Matt.
Ad. Lobel. Lugd. Cast. cui & Pastinaca syl. major :
Cumini fativi alterum genus, Caelal. Seveli Massi-
liense, Fuch. Dod. gal. Dauci genus tertium, Fuch.
icon. Gingidium Hispan. Ger.] Spanisch/Bismaga,
Vismaga vnd Dentiscalpiaria, vnd zu Teutsch / Zahnst-
chertraut / die weil die Stiel daran der Saamen wäch-
set / vor Zahnsticher gebraucht werden. [Englisch/
Spanisch toothpicks Eherbill.]

C Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-
genschafft der Syrischen Körffelkräuter.

Alle Syrische Körffelkräuter/haben ein mittelmäßi-
ge temperirte Eigenschafft vnd Wärme/welche das
Ende des ersten Grads erreichen/seynd aber trucken im
zweiten Grad/ mit einer Zusammziehung/ vnd wie-
wol sie von den Alten zur Speiß gebraucht worden
seyn/wie sie dan noch heutiges Tags gebraucht werden/
seynd sie doch viel nützer zu der Arzney dann zur speiß/
sintemal sie dem Leibe keine Nahrung mittheilen.

Innerlicher Gebrauch der Syrischen
Körffelkräuter.

ES werden heutiges Tages die gemeldten Syrischen
Körffelkräuter sehr wenig in der Arzney gebraucht/
gleich wie bey den Alten auch/ aber in der Küchen wird
es in ziemlichen Würden gehalten / wie Dioscorides
solches lib. 2. cap. 123. bezeuget/ als er spricht: Gingi-
dium (das ist / Syrisch Körffeltraut) wird gessen wie
andere Wursträuter/rohe gekocht vnd eingemacht/ vnd
ist fürnemlich dem Magen nützlich vnd gut / vnd treibet
den Harn.

Blasen. Wein darinn Syrisch Körffeltraut gekochet wor-
den ist/ getruncken/ ist der Blasen fast nützlich vnd beuollet.

Wassersucht. Die jenigen so die Wassersucht haben/ vnd keine Speiß
nicht riechen mögen/ die sollen Syrisch Körffeltraut
rohe mit Essig/ Baumöl/ vnd ein wenig Salz essen wie
ein Salat / das machet den Magen wider begierig zur
Speiß/ vnd bringet den verlorren Appetit wider.

Vertorenen Appetit. Rohe oder gekocht in der Speiß gessen/ verzehret alle
Wassersucht im Magen. E übrige Feuchtheiten in dem Magen/ vnd trucknet sie aus.

Das XXXV. Capitel.

Von dem Nadelkörffel.

ES Nadelkörffels haben wir zwey Geschlecht/
nemlich ein grosses vnd ein kleines / vnd wie-
wol diese beyde Kräuter in Teutschland sehr
gemein seynd/ seynd sie doch vielen Medicis vnbe-
kannt/ sintemal sie derselbigen als gemeinen Kräutern we-
nig achten.

I. Das grössere Geschlecht hat ein kleine/weiße vnd
holzrechte Wurzel. Die Blätter seynd breiter / satt-

F I. Nadelkörffel. Scandix.



H grüner/ vnd mit mehren Schnittten zertheilt/ dann die
Blätter des gemeinen Körffeltrauts / vnd auch nicht
so wolriechend / vergleichen sich fast den Blättern der
zahmen Pastenachen / seynd doch schmaler vnd kleiner.
Es hat runde gleichzeitige Stengeln/ die werden nicht
viel über Spannen lang/ die theilen sich in Nebenwey-
gelein/ auff welchen sich kleine Eröcklein in dem Magen
erzeigen/ mit weissen Bümlein / wann die abfallen/ so
folgen hernach lange Schnäbeln / schier den Storck-
schnäbeln gleich / oder wie aufgespizte grosse Nadeln/
das ist der Saamen dieses Krauts. Es wächst hin vnd
wider in den gebawenen Fruichfeldern in Teutschland/
sonderlich aber findet man dasselbige in grosser Menge
zwischen Cronweissenburg vnd Landawen den Reichs-
städten/ in den Fruichfeldern vnter dem Korn/ Spels/
vnd andern Getreid.

II. Das ander vnd kleinere Geschlecht hat mehr
Gleichheit mit dem Körffeltraut dann das vorige / hat
ein kleines / dünnes vnd langes / zusechtiges Wür-
lein / das Stenglein wird nicht über Spannenlang/

II. Klein Nadelkörffel. Scandix minor.



das

A das ist mit Körffelblättern besetzt von unten an bis oben aus/die werden je höher das Stenglein hinauff/je kleiner/ behalten doch die Form vnd Gestalt der vntersten. Die Blümlein seynd grünfarb. Es wächst auch dieses Kräutlein in den Fruchtfeldern vnter dem Getreid/ist aber in Hochteutschland nicht gemein oder bekant/dann ichs bey uns von sich selbst wachsend nie gesehe hab. In den Kornfeldern vmb Basel herum wächset es sehr viel. Aber in den Niderlanden/als in Brabant vnd Flandern/sinder mans in obgemeldten Orten überflüssig/sürnemlich in trucknen Feldern zwischen Antwerp vnd Mecheln/desgleichen zwischen Aist vnd Gent/vnd andern Orten mehr/daichs dann in grosser Meng gesehen hab. Beyde gemeldte Kräuter sind bitter mit einer schärff/doch ist das kleinste mehr bitterer als das größte.

B Von den Namen der Nadelkörffelkräuter.

Der Nadelkörffel ist vnsern Aerzten in der Apotheken vnbekant/vnd ist das rechte Scandix Dioscoridis, welches von ihm vnd Galeno Griechisch/Σκάνδιξ genant wird. Lateinisch/Scandix, herba Scanaria, Acucia, Acula vnd Acicula, wie Diosc. lib. 2. c. 124. bezeuget. Bey dem Plinio wird es Pecken Veneris genant/vnd hat alle solche Namen von dem langen Saamen/der sich den grossen Stachnadeln vergleichet/ bekommen. Sonst heisset es bey den Kräutlern/Chærophyllum Aciculatum, vnd Cerefolium Aciculatum. [Scandix femine rostrato vulgaris, C. B. Scandix, Dod. gal. & post. Lac. Gef. hort. Cord. in Diosc. Cæf. Pecken Veneris, Matt. Gef. hort. Lug. Cam. Cast. Ad. Lob. Ger. Acus pastoris vulgaris, Clus. pan.]

C Von Serapione wirds lib. simp. c. 203. Kulkas vnd Kulkas Arabisch genennet. Italianisch heisset dieses Kraut/Scanaice vnd Pettine di Veneris. Hispanisch. Quixones. Englisch/ Pintencole/ Storckesbyll vnd Pindeneide. [Scheperards Needle.] Flemisch vnd Brabändisch/ Nadelkörffel vnd Hochteutsch/ Nadelkörffel/ Venusstrehl/ Nadelmöhren/ Schnabelmöhren vnd Schnabelkörffel.

II. Das kleine Geschlecht wird Scandix minor genant/ sintemal es von dem Scandice nicht mag absondert werden/dann es ein wahres Geschlecht desselben ist. Heisset teutsch/klein Nadelkörffel vnd klein Nadelmöhren. [Chærophyllon nonnihil similis, C. B. Perchepier (i.e. Saxifraga) Anglorum, Ad. Lob. Lugd. Alchimilla montana minima, Col.]

D Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Nadelkörffel.

Die Nadelkörffel haben ein scharffen Geschmact mit einer Bitterkeit/ daraus leichtlich abzunehmen ist/ das sie eine wärmende vnd trucknende Eigenschaft haben/vnter welchen das erste vñ größte Geschlecht warm vnd trucken ist/ in dem anfang des ersten Grads/ das kleiner aber/ sintemal es schärffer vnd auch bitterer ist dann das größte/ ist es vollkommen warm vnd trucken in dem dritten Grad. Ihr Gebrauch ist mehr bekant in der Speiß/ dann in der Arzenei.

Innerlicher gebrauch der Nadelkörffelkräuter.

Das größte Geschlecht des Nadelkörffels ist dem gemeinen Bawersvolck bekant/die es wann es noch jung ist/rohe vnd gekocht/mit andern Salat vnd Nustkräutern essen/welches bey den Alten auch gebräuchlich gewesen ist/dann sie dieses Kraut auch vnter die Kochvnd Nustkräuter gezelet haben/wie solches Dioscorides lib. 2. c. 124. bezeuget/ da er von diesem Kraut also spricht: Scandix oder Nadelkörffel/ist ein wild Kochkraut/wächst in vngebawetem Erdreich/wird rohe vnd gekocht gessen/ ist dem Magen vnd Bauch nuz vnd gut/treibet den Harn. Die Brüh da dieses Kraut inn gefotten ist worden/getruncken/ist den Nieren/Blasen vnd Leber dienlich.

Gemeldten Trank Morgens vnd Abends getruncken/ jedesmal iij. Wngn/ ist eine gute vnd gewisse er-

F fahrne Hülf/ wider die Verstopffung der Leber/ vnd aller innerlicher Glieder Verstopffung.

Der Saamen zu Pulver gestossen vnd mit Essig getruncken/ soll den Kluren oder Nesen von stund an vertreiben/wie Plinius lib. 8. c. 22. solches bezeuget.

Die Wurzel gedörret vnd zu Pulver gestossen/ vnd eines Gildes schwer mit Wein getruncken/treibet fort den verstandenen Harn/sihret aus Sand vnd Gries/ sündert die Monatsblumen der Weiber/ vnd bricht den Stein in den Lenden.

Das klein Nadelkörffelkraut wird gleichfalls von den Flemingen vnd Niderländern zu den Nustkräutern in der Speiß genuzt/ desgleichen zu den Salaten mit andern Kräutern vermischet/vnd schmecket sehr wol darinn/ treibet den Harn/ vnd ist nicht weniger dem Magen gut/dann das vorige.

Das gemeldte Kräutlein in Wein oder Bier gefotten/vnd Morgens vnd Abends darvon/ jedesmal ein Wngn oder iij. getruncken/ treibet den verstandenen Harn gewaltiglich fort/reinigt die Nieren/ Harngäng vnd Blasen/vom Sand/ Gries/ vnd Schleim/ öffnet die Verstopffung der Leber/ vertreibet die Harnwinde vnd das tröpfingen harnen/vnd ist in seiner Wirkung stärker/als der erste Nadelkörffel.

Eusserlicher Gebrauch des Nadelkörffels.

Mere Weiber brauchen das grosse Nadelkörffelkraut für den Stein vnd das Lendenwehe/ in den Schweiß- vnd Lendenbädern/ vnd hab ichs gleichwol an jungen Kindern mehr als einmal nicht ohne Frucht gesehen gebrauchen. Sie nehmen des Nadelkörffels ij. theil/ vnd der kleinen Pappellen mit den Wurzeln/ ein theil/ siedens es in stießendem Wasser/ vnd machen ein Bad davon/lassen darinn die Kinder baden/ des Tags zwey oder dremmal/ jedesmal zum wenigsten j. Stund. Welches ich hernach offtermals versuchet/ vnd den jungen Kindern darneben ij. lösewoll des gedistillierten Wassers von den obgemeldten Kräutern/wann man sie baden sollen/ eingeben/also das des Nadelkörffelwassers ij. theil/vñ der Pappellenwasser j. theil durcheinander vermischet gewesen/ vnd hat solche Arzenei besser seine Wirkung eher vollbracht/ als wann man nur allein gebadet.

Nadelkörffelkraut/ij. theil/mit einem theil Peterlenkraut/mit ein wenig Wein vnd Butter in einer Pfannen geröschet/ vnd folgendes zwischen zweyen leinmen Tüchern/ so warm es zu leyden ist/ über die Gemächt oder Brücken gelegt/sündert vnd treibet den verstandenen Harn an alten vnd jungen Menschen/desgleichen auch an den jungen säugenden Kindern.

Das kleine Nadelkörffelkraut allein gemeldter massen geröschet vnd übergelegt/ist in dem Fall nicht zu verbessern/den verstandenen Harn zu sündern.

Das XXXVI. Cap. Von dem Klettenkörffel.

Es wahren Klettenkörffels von Dioscoride Caucalis genennet/ haben wir zwey vnterschiedliche Geschlechter/ die in Teutschland wachsen/ darzu die Kräutler das dritte auch thum/ welches meines erachtens diesen Geschlechtern vnbillich zugerechnet wird.

I. Das erste Geschlecht hat eine weisse harte Wurzel/mit vielen Zafeln/die vntersten Blätter bey der wurzel/ vergleichen sich fast dem Körffelkraut oder dem Peterleintraut/die obersten den Stengel hinauff/ seynd aber viel kleiner/schmäler vnd tieffer zerpalten mit mehr Schnittlein/ seynd auch ein wenig rauch vnd haarechtig. Es hat ein Stengel wie die Pastenach/mit Gleychen vnterscheiden/der wird doch selten über Spannen lang/hat seine Nebenzweyglein/an welchen zu obersten am Gipfel weisse Erönllein oder Scharthüllein erscheinenn/ wie die Erönllein des Waffholders/ von schönen wolriechenden Blümlein/ wann die abfallen vnd ver-

Innertliche Glieder Verstopffung. Kitz.

Verstandenen Harn. Sand. Gries. Monatsblumen. Lendenstein.

Harn. Magen. Obbrechen.

Verstandenen Harn. Gries vnd Schlein des Nieren/ Harngäng vnd Blasen. Leber Verstopffung. Harnwinde. Tröpfing harnen.

Stein. Lendenwehe.

Verstandenen Harn.

Klettenkörffel.

Wagen. Verstandenen Harn. Nieren. Blasen vnd Leber. Obbrechen.

Wb

gehen/